

DEGRADIERUNG DES SELBST

Eine Überlieferung über das Vergessen des Grundes.

Nicht das Fallen ist das Fallen. Das Vergessen des Grundes ist es.



Das Unbestimmte lag schwer
auf dem Menschen.
Wie Nebel auf Wasser.

So griff er nach dem Maß.
Nicht aus Bosheit, nicht aus Not,
sondern aus Liebe zur Klarheit.

Wer sich nicht zu sagen weiß, verliert den Halt im eigenen Dasein.
Das Dunkle wurde heller.

Schlaf
Schritt
Feld
Atem



Und weil das Maß ihnen diente,
vertrauten sie ihm.

Stunden
Distanz
Ertrag
Zahl

Was sich in Zahl fügen ließ, galt fortan als wirklich.
Was sich nicht fügte, blieb ohne Namen – und galt bald als nie gewesen.

Der Mensch



- Schwer zu haben.
- Wandelbar.
- Widersprüchlich.
- Manchmal fremd.

*Später traten Spiegel in ihr Leben...
Spiegel aus Worten und Blicken.*

Das Bild



- Leicht.
- Lässt sich zeigen.
- Lässt sich bessern.
- Lässt sich ordnen.

Weil das Bild leicht war, wurde es gepflegt.
Bis es den überwuchs, dessen Bild es war.



Und die Zahl bedurfte seiner nicht mehr.

Kein Herr. Keine Kette. Kein Joch.

Sie trugen die Waage bei sich. Sie prüften sich am Morgen und am Abend, und wenn sie sich zu leicht befanden, klagten sie niemanden an außer sich.



Später wussten sie nicht mehr, dass es eine Waage war. Sie nannten es Vernunft. Sie nannten es Wirklichkeit. Manche nannten es sich selbst.

**Man erhebt sich nicht gegen das,
was man für sein eigenes Wesen hält.**



Die Zivilisation gab:
Es fehlte ihnen nichts.
Licht, Wärme, kurze Wege.
Krankheiten verloren ihren Schrecken.

Nicht die Lüge deckt zu.
Das Zutreffende deckt zu.



Der Preis:
Verwaltung des Lebens.
Identität als Metrik.
Die unablässige Frage nach dem Genug.

Wie spricht man von Verlust, wenn alles mehr geworden ist?

Der Mensch erfindet die Zeit, um den Tag zu teilen.
-> Die Stunde bestimmt den Hunger.

Der Mensch erfindet
das Maß, um die
Welt zu erkennen.
-> Das Maß erkennt
den Menschen.



Der Mensch erfindet
Namen, um Dinge zu
unterscheiden.
-> Wirklich ist nur
noch, was einen
Namen trägt.

Der Mensch erfindet Ordnungen für das Zusammenleben.
-> Er verbringt sein Leben damit,
der Ordnung zu entsprechen.

Der Diener wurde zum Herrn. Wir haben uns gefügt.

Nur eine Frage verstummte.

Die Frage *Wer bin ich?*
beantworteten sie
mit Listen.

Herkunft, Neigung,
Leistung, Rang.

Wer ist es, der dies alles erfährt?

Wer zählt, erscheint nicht in seiner Zählung.

Wer misst, liegt nicht auf der Waage.

Die Frage *Wer bin ich?*
beantworteten sie
mit Listen.

Herkunft, Neigung,
Leistung, Rang.

Der Vermessende blieb das einzig Unvermessene.

SCHMERZ.
Der nie um Erlaubnis
fragte und vor keinem
Verzeichnis anhielt.

Es gab Dinge,
die kein Maß fand.

STERBEN.
Dem kein Maß
vorausgeht und das
keinen Rang kennt.

LANGeweile.
Jene gefürchtete
Stunde, in der alles
Verwaltete verstummt.

AUFMERKSAMKEIT.
Gleich dem Licht, das
Dinge zeigt und selbst
nicht unter ihnen ist.

Es geschah, dass einzelne von ihnen
mitten am Tage innehielten. Ohne Anlass.
Kein Unglück war geschehen.

Für die Dauer eines Atemzuges war da
niemand, der sich beobachtete, und
nichts, das gemessen werden musste.

DIE WAAGE LAG STILL.

Jene, denen dies widerfuhr,
waren den Rest des Tages
sonderbar unbrauchbar.





Was aber wäre geworden, hätte einer die Waage nur
einen einzigen Atemzug länger aus der Hand gelegt?

Davon ist nichts überliefert.